Bundestierärztekammer e. V.
Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Tierärztekammern
Französische Str. 53, 10117 Berlin
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Katharina Conrad
Tel. (030) 201 43 38 - 70
presse@btkberlin.de

P r e s s e i n f o r m a t i o n Nr. 9/2026 vom 12. November 2026

Igel richtig behandeln: Vorsicht bei Parasitenmitteln

BTK setzt auf Aufklärung und gezielte Fortbildung

(BTK/Berlin) – Verletzte, kranke oder hilflose Igel dürfen vorübergehend aus der Natur aufgenommen und tierärztlich behandelt werden. Wer einen solchen Igel in Obhut nimmt, übernimmt die Verantwortung für sein Wohlergehen und damit auch für eine notwendige tierärztliche Versorgung. Die Bundestierärztekammer (BTK) erinnert daran, dass bei Auswahl, Dosierung und Anwendung von Arzneimitteln besondere Anforderungen zu beachten sind. Insbesondere eine ungezielte Behandlung gegen Flöhe, Zecken oder Würmer kann für Igel gefährlich werden und schwerwiegende Folgen haben.

„Wer einen hilfsbedürftigen Igel behandelt, muss die Besonderheiten dieser Tierart berücksichtigen. Entscheidend sind eine sorgfältige Untersuchung, eine gezielte Diagnostik und eine auf die Tierart und den einzelnen Patienten abgestimmte Therapie“, erklärt BTK-Präsident Ltd. VD Dr. Holger Vogel.

Erst stabilisieren, dann gezielt behandeln

Bei geschwächten oder unterkühlten Igeln steht zunächst die Stabilisierung im Vordergrund. Dazu gehören je nach Befund Wärme, Flüssigkeitsversorgung und eine angemessene Schmerzbehandlung. Eine pauschale Entwurmung ist dagegen in der Regel keine Erste-Hilfe-Maßnahme. Ob eine Parasitenbehandlung erforderlich ist und welches Mittel dafür infrage kommt, muss anhand der Untersuchung und geeigneter Diagnostik entschieden werden. Husten allein bspw. beweist keinen Lungenwurmbefall. Vor jeder Arzneimittelgabe ist außerdem das Körpergewicht genau zu bestimmen.

Besondere Sorgfalt ist beim Einsatz von Antiparasitika erforderlich. Eine Anwendung darf nicht schematisch erfolgen, sondern setzt eine klare Indikation, igelspezifische Fachkenntnisse und eine sorgfältige tierärztliche Nutzen-Risiko-Abwägung voraus. Auch der Wirkstoff Ivermectin, sowie einige Spot-on-Präparate, können bei tierärztlicher Indikation und exakter Dosierung als bewährtes Mittel angewendet werden.

Fachwissen stärken und Zusammenarbeit nutzen

„Eine erfolgreiche Igelhilfe erfordert tierärztliches Fachwissen und sachkundige Pflege. Wir möchten Kolleg:innen ermutigen, sich gezielt fortzubilden und bei Bedarf igelerfahrene Tierärzt:innen sowie qualifizierte Igel- und Wildtierstationen einzubeziehen“, betont Dr. Vogel.

Zur Vorbereitung auf Igelpatienten bietet die Akademie für tierärztliche Fortbildung (ATF) in Kooperation mit Vetion.de den **„Einsteigerkurs Igel: Der Igel als Patient in der Kleintierpraxis“** an. Die Onlinefortbildung behandelt u. a. Erste Hilfe, Diagnostik und Therapie, Parasitosen sowie Besonderheiten der Pharmakologie. Ergänzend vermittelt die Kursreihe **„Umgang mit und Behandlung von Wildtieren in der Praxis“** rechtliche Grundlagen und Kenntnisse zur Aufzucht verschiedener Wildtiere, darunter Igel. Informationen und Anmeldung sind über die Fortbildungsplattform MyVetlearn verfügbar.

Die Bundestierärztekammer ist eine Arbeitsgemeinschaft der 17 Landes-/Tierärztekammern in Deutschland. Sie vertritt die Belange aller rund 46.000 Tierärzt:innen, Praktiker:innen, Amtsveterinär:innen, Wissenschaftler:innen und Tierärzt:innen in anderen Berufszweigen gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit auf Bundes- und EU-Ebene.